

# Inhalt

- Vorwort der Herausgeber . . . . . 9**
- Vorwort . . . . . 11**
- Ergotherapeutisches Assessment (Instrument) . . . . . 13**
- Ergotherapeutisches Assessment (EA) – Kurzanleitung . . . . . 21**
  - EA-Domänen . . . . . 21
  - EA-Schweregrad-Kategorien . . . . . 22
- 1 Einleitung . . . . . 23**
  - 1.1 Sinn und Zweck des Assessmentverfahrens . . . . . 23
  - 1.2 Philosophie des Ergotherapeutischen Assessments (EA). . . . . 23
    - 1.2.1 Rehabilitation als Integrationsprozess . . . . . 23
    - 1.2.2 Rehabilitation als klientenzentrierter Prozess . . . . . 23
    - 1.2.3 Rehabilitation als interdisziplinärer Prozess . . . . . 24
    - 1.2.4 Das EA als Entscheidungsprozess qualifizierter Therapeutinnen und Therapeuten . . . . . 24
    - 1.2.5 Das EA als dynamischer Entwicklungsprozess . . . . . 24
  - 1.3 Verknüpfung mit der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) . . . . . 24
  - 1.4 Bezug zu ergotherapeutischen Modellen . . . . . 34
    - 1.4.1 Fähigkeiten der Person und Umfeldbedingungen . . . . . 34
    - 1.4.2 Aufteilen der personalen Fähigkeiten in einzelne Komponenten . . . . . 35
    - 1.4.3 Einteilung in verschiedene Lebensbereiche. . . . . 35
  - 1.5 Bezug zum Qualitätsmanagement . . . . . 36
  - 1.6 Wissenschaftliche Studien . . . . . 37
- 2 Anleitung zum Erstellen . . . . . 38**
  - 2.1 Deckblatt . . . . . 38
    - 2.1.1 Patientenstammdaten . . . . . 38
    - 2.1.2 Ärztliche Diagnosen . . . . . 38
    - 2.1.3 Ausgangslage seitens des Patienten/der Patientin und seines/ihrer Umfeldes . . . . . 38
      - 2.1.3.1 Familiäre, berufliche und sonstige soziale Situation, inkl. Unterstützungsmöglichkeit durch Angehörige . . . . . 38
      - 2.1.3.2 Krankengeschichte und medizinische Zusatzinformation (z. B. Medikation) . . . . . 38
      - 2.1.3.3 Bisherige Therapie/Hilfe durch professionelle Dienste oder Privatpersonen. . . . . 38
      - 2.1.3.4 Wohnraum und Wohnumfeld . . . . . 38
      - 2.1.3.5 Kommunikationsfähigkeit . . . . . 38
      - 2.1.3.6 Visus, Geschmacks- und Geruchssinn . . . . . 39
      - 2.1.3.7 Interessen, Gewohnheiten, Werte und prägende Erlebnisse des Patienten/der Patientin . . . . . 39
  - 2.2 Einholen der für die Beurteilung relevanten Informationen . . . . . 39
    - 2.2.1 Der Patient/die Patientin selbst oder seine/ihre Angehörigen. . . . . 39
    - 2.2.2 Andere Rehabilitationspartner . . . . . 39
    - 2.2.3 Eigene Quellen. . . . . 39
  - 2.3 Diagnostik (Erstbeurteilung mit entsprechendem Datum) . . . . . 39
    - 2.3.1 Umfeldabhängiges Leistungsniveau . . . . . 39
    - 2.3.2 Eindeutigkeit. . . . . 40
    - 2.3.3 Beurteilungspflicht und Ausnahmen . . . . . 40
    - 2.3.4 Freitexteintrag . . . . . 40

2.4	Zielsetzung und Therapieplanung . . . . .	40
2.4.1	Patientenziele eruieren. . . . .	40
2.4.2	Therapeutische Möglichkeiten ausloten . . . . .	40
2.4.3	Ergotherapeutische Ziele setzen und hierarchisieren . . . . .	41
2.4.4	Abstimmung der Therapieziele und -planung im interdisziplinären Team. . . . .	41
2.5	Verlaufsdokumentation . . . . .	43
2.5.1	Gemeinsame interdisziplinäre Verlaufsdokumentation . . . . .	43
2.5.2	Ergotherapeutische Freitext-Dokumentation . . . . .	43
2.5.3	Mehrfache punktuelle Statusbeurteilung mithilfe des EA. . . . .	43
2.6	Evaluation (Zweitbeurteilung mit entsprechendem Datum) . . . . .	43
<b>3</b>	<b>Informationen zum Beurteilungsprozess . . . . .</b>	<b>45</b>
3.1	Allgemeine Definition der Schweregrad-Kategorien . . . . .	45
3.2	Beispiele für aufgetretene Fehler oder Probleme in der Beurteilung . . . . .	46
<b>4</b>	<b>Spezifische Item-Informationen . . . . .</b>	<b>48</b>
4.1	Kompensationsmittel . . . . .	48
4.2	Aktivitäten zur körperlichen Selbstversorgung. . . . .	49
4.2.1	Umsetzen . . . . .	49
4.2.2	Toilettenbenutzung . . . . .	50
4.2.3	Tägliche Hygiene. . . . .	51
4.2.4	Baden/Duschen (Waschen des gesamten Körpers) . . . . .	52
4.2.5	An-/Ausziehen oben . . . . .	53
4.2.6	An-/Ausziehen unten. . . . .	54
4.2.7	Trinken. . . . .	55
4.2.8	Essen . . . . .	56
4.2.9	Beweglichkeit im Haus. . . . .	57
4.3	Aktivitäten zur eigenständigen Lebensführung . . . . .	58
4.3.1	Telekommunikation . . . . .	58
4.3.2	Medikamenteneinnahme . . . . .	59
4.3.3	Schreiben . . . . .	60
4.3.4	Lesen . . . . .	61
4.3.5	Umgang mit Zahlen . . . . .	62
4.3.6	Geldhaushalt . . . . .	63
4.3.7	Mobilität außer Haus . . . . .	64
4.3.8	Einkaufen . . . . .	65
4.3.9	Mahlzeiten zubereiten . . . . .	66
4.3.10	Haushalt führen . . . . .	67
4.4	Alltagsrelevante Folgen sensomotorischer Funktionen . . . . .	68
4.4.1	Sitzen . . . . .	68
4.4.2	Stehen . . . . .	69
4.4.3	Gehen . . . . .	70
4.4.4	Sensomotorik Kopf/Rumpf . . . . .	71
4.4.5	Motorik Schultergürtel/Schultergelenk links . . . . .	72
4.4.9	Motorik Schultergürtel/Schultergelenk rechts . . . . .	72
4.4.6	Motorik Ellenbogen/Unterarm links . . . . .	73
4.4.10	Motorik Ellenbogen/Unterarm rechts. . . . .	73
4.4.7	Motorik Handgelenk und Hand links. . . . .	74
4.4.11	Motorik Handgelenk und Hand rechts . . . . .	74
4.4.8	Sensibilität der oberen Extremität links . . . . .	75
4.4.12	Sensibilität der oberen Extremität rechts . . . . .	75
4.4.13	Sensomotorik des Gesichtes . . . . .	76
4.4.14	Schlucken . . . . .	77

4.5	Alltagsrelevante Folgen neuropsychologisch-kognitiver Funktionen . . . . .	.78
4.5.1	Aufmerksamkeit . . . . .	.78
4.5.2	Orientierung . . . . .	.79
4.5.3	Gedächtnis. . . . .	.80
4.5.4	Körperwahrnehmung . . . . .	.81
4.5.5	Objektwahrnehmung . . . . .	.82
4.5.6	Gesichtsfeld . . . . .	.83
4.5.7	Beachtung beider Körperseiten/Raumseiten . . . . .	.84
4.5.8	Räumliche Leistungen . . . . .	.85
4.5.9	Praxie . . . . .	.86
4.5.10	Handlungssteuerung. . . . .	.87
4.6	Alltagsrelevante Folgen psychosozialer Funktionen . . . . .	.89
4.6.1	Antrieb . . . . .	.89
4.6.2	Emotionalität . . . . .	.90
4.6.3	Motivation. . . . .	.91
4.6.4	Krankheitsverarbeitung . . . . .	.92
4.6.5	Interaktionsfähigkeit. . . . .	.93
4.6.6	Verantwortungsbewusstsein . . . . .	.94
4.6.7	Interessen verwirklichen . . . . .	.95
4.7	Arbeitsrelevante Basisaktivitäten . . . . .	.96
4.7.1	Arbeitsablauf steuern . . . . .	.96
4.7.2	Arbeitsplatz organisieren . . . . .	.98
4.7.3	Arbeitsqualität gewährleisten . . . . .	.99
4.7.4	Belastbarkeit . . . . .	100
4.7.5	Einstellung zur Arbeit . . . . .	102
4.7.6	Arbeitsrelevantes Lernen. . . . .	103
4.7.7	Selbstbild . . . . .	105
4.7.8	Verhalten im Team . . . . .	106
4.7.9	Umgang mit Kritik und Konflikt . . . . .	108
4.7.10	Zuverlässigkeit. . . . .	109
4.8	Aktivitäten zur Freizeitgestaltung . . . . .	110
4.8.1	Freizeitaktivitäten, Erholung . . . . .	110
4.8.2	Beispiele für Freizeitaktivitäten und Erholung . . . . .	112
5	<b>Assessment-Information für andere Teammitglieder . . . . .</b>	<b>114</b>
	Das Ergotherapeutische Assessment – Kurz-Information für Teammitglieder/Rehabilitationspartner . . . .	114
6	<b>Literatur . . . . .</b>	<b>115</b>